

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

Nr 3. Sonntag, den 3. Juli 1831.

Die letzte Königin von Georgien.

Die letzte Königin von Georgien lebt noch, und zwar in Moskau, wo ihr die russ. Regierung einen Jahrgehalt giebt, wenn Gambas*) Recht hat, oder in Petersburg, wie Bussière berichtet**). Ganz ins Einzelne gehende Umstände theilt der Oberst Kottier über sie mit, der lange beim russischen Heere in Georgien war, und seine Heimreise in Brüssel 1829 herausgegeben hat. Die Art, wie Maria, so heißt sie, ihr Vaterland verließ, ist ungemein tragisch. Als ihr Gemahl, Georg XI., der letzte König Georgiens, welcher sein Land 1799 an Rußland abtrat, 1800 gestorben war, blieb sie in Tiflis mit ihren sieben Kindern, und die russische Regierung achtete entweder ihrer nicht, oder, was noch glaublicher scheint, sie wollte dem Wunsche der Königin, im Vaterlande zu sterben, nicht entgegen seyn. Maria inzwischen fürchtete, daß sie am Ende doch aus ihrem Asyl verschleucht werden könne, und suchte sich davor zu sichern. Der Gouverneur Tsitsianow beobachtete sie aufs Genaueste, da er bereits nach Petersburg gemeldet hatte, es sey besser, sie ins

Innere des Reichs kommen zu lassen, und erfuhr daher von einem ihrer Vertrauten, den er gewann, daß die Königin entschlossen sey, zu den beiden wildesten, furchtbarsten Stämmen des Kaukasus, den Pshavi's und Tuschini's, zu flüchten. Wenn einer von den Kriegern dieser Völkerschaften mit einer Wunde auf dem Rücken heimkehrt, ist er des Todes! Und die Tapfersten dieser Krieger hatten von jeher die Leibwache der Könige Georgiens gebildet. Jetzt war von ihnen Alles bereit, Maria bei sich aufzunehmen. Der Tag zur Flucht war bestimmt; Gadilla, ein Pshavi, groß wie ein Riese, und muthig ohne Gleichen, sollte den Plan vollenden. Doch eben im entscheidenden Augenblicke ließ ihn Tsitsianow vor sich bringen. Der General hatte nur seinen Dolmetscher bei sich, hielt aber seinen Kundschafter hinter einer Teppichwand verborgen. Gadilla trat unerschrocken ein und bot guten Tag.

„Wodwegen kamst Du nach Tiflis?“ fragte ihn der Gouverneur.

„Ich will Salz kaufen!“

„Entstelle die Wahrheit nicht; hast Du keine andere Ursache gehabt, herein zu kommen?“

„Keine!“

„Dein Leben hängt von Deiner Aussage

*) Kriegsschauplatz zwischen Rußland und Persien. Leipzig, 1827. S. 5.

***) Voyage en Russie, Paris 1831. S. 24.